

MARTINA ANDRÉ

DIE  
RÜCKKEHR  
DER  
TEMPLER



ROMAN



rütten & loening

## Kapitel 1

# Ein letzter Versuch

2151 November – Illinois – ehemals Amerikanische Föderation

Vielleicht wäre es besser gewesen, dachte Lyn und strich sich hastig eine Strähne ihres glatten, schwarzen Haares zurück, wenn sie wenigstens ein einziges Mal in ihrem Leben selbst jemanden eliminiert hätte. Dann würde sie nun nicht dastehen wie eine Anfängerin, und ihre Hand, die den Fusionslaser hielt, würde nicht so stark zittern, dass sie kaum in der Lage war, ihr Ziel zu fixieren.

Red Collart, Drill-Instructor der Antirevolutionstruppen der Neuen Welt, zuständig für die Ausbildung der Kadetten an den Handfusionswaffen, hatte ihnen bereits im zarten Alter von zehn Jahren beigebracht, wie man damit umging und wie diese Waffe funktionierte. Die unvorstellbare Hitze des Fusionslasers wurde mittels Kavitationsenergie erzeugt, die mit Hilfe natürlich vorkommender Myonen aus der kosmischen Umgebungsstrahlung eine Bläschenfusion erzeugte, die einen pulsierenden Strahl von 5000 Grad Celsius freisetzte. Die ergonomisch angepasste Waffe mit einem 25 Zentimeter langen Lauf bestand aus einer speziell angefertigten Wolfram-Rhenium-Legierung, die dafür sorgte, dass das Material trotz der entstehenden Hitze stabil blieb. Das Ergebnis war beeindruckend. Menschen konnten damit in einer Pikosekunde zu Staub zerblasen werden. Mit einem entsprechend größeren Modell und der richtigen Dosierung des Strahls war es möglich, ganze Hypergleiter verschwinden zu lassen.

Collart hatte bei der Erschießung von Delinquenten gegenüber seinen Zöglingen niemals das geringste Anzeichen von Mitleid gezeigt – im Gegenteil, es schien ihn sogar zu amüsieren, wenn er im Angesicht seiner Rekruten seine uneingeschränkte Macht über Leben und Tod

demonstrierte. An manchen Tagen töteten Collarts Schüler auf seine Anweisung hin Hunderte von Verdammten, die alle auf einer sogenannten Abschussliste standen. Entweder weil sie aufgrund genetischer Fehlausstattung als nicht lebenswert beurteilt worden waren oder weil sie im Verdacht standen, zu den National American Rebels zu gehören, einer geheimen Untergrundorganisation, die sich verbotenerweise gegen Regierungsinteressen wandte und die es mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu vernichten galt.

Nicht selten schloss Collart mit seinen Rekruten vorher Wetten ab, wie viel Asche wohl von einem der Todgeweihten nach dem Beschuss übrig bleiben würde. Besonders, wenn es sich um ältere Gefangene handelte, die mitunter mehr Körperfülle aufwiesen, weil ihnen im Gegensatz zu den jüngeren Opfern das formstabilisierende Fisch-Gen fehlte.

Im Nachhinein erschien es Lyn als merkwürdig, dass sie lediglich Überraschung empfunden hatte, als sie zum ersten Mal Zeugin einer Hinrichtung wurde, bei der ein Delinquent allein aus Demonstrationsgründen pulverisiert worden war. Im Laufe der Zeit gewöhnte sie sich daran, wenn der allgegenwärtige Sturm die gefriergetrockneten Überreste eines Leichnams über den kalten Marmor des Exerzierplatzes hinweg fegte und der immerwährende Regen die kläglichen Reste menschlichen Lebens von den schwarzen Platten wusch. Manchmal dachte sie des Nachts an die Erstarrung in den Pupillen der Opfer kurz vor der Tötung, aber der Chip in ihrem Hirn unterdrückte sofort jegliche emotionale Sensibilität, die zaghaft aus ihrem Inneren emporzusteigen drohte.

Erst viel später, nachdem Lion Ho Chang, der Anführer der National Rebels, sie aus dem Lager befreit und ihr den Chip entfernt hatte, begriff Lyn das ganze Ausmaß von Collarts menschenverachtendem Vorgehen. Regelmäßig dachte er sich während der Schießlektionen kleine Spiele aus. Eines nannte er »Russisch Roulette«, wobei er den Laser in einer Weise auflud, dass nicht jeder Schuss automatisch scharfgemacht wurde. Danach konnte keiner seiner jugendlichen Kadetten wissen, ob der nächste Treffer den Delinquenten eliminierte oder nicht. Lyn hingegen verfügte selbst unter Einflussnahme des Chips über nahezu hellseherische Fähigkeiten. Stets hatte sie den Laser an einen der Jungs weitergereicht, wenn er eine tödliche Bedrohung für

die Opfer darstellte. Collart hatte Punkte an jene Rekruten vergeben, die sich freiwillig als Schützen gemeldet hatten und bei denen der Laser auslöste. Wem es auf diese Weise gelang, die meisten Delinquenten zu eliminieren, der durfte Collart nach Hause begleiten. Was immer das auch bedeutete, war ein Geheimnis, und jene, welche in den Genuss kamen, mühten sich, diese Auszeichnung wieder und wieder zu erlangen. Lyn war nicht erpicht darauf, Collarts Gunst zu gewinnen. Ihr Instinkt und seine abweisende Haltung sagten ihr, dass es besser war, ihm nicht zu nahe zu kommen. Ihrer Schwester Rona war es anscheinend ähnlich ergangen, deshalb hatte sie stets auf Lys Reaktionen geachtet und den Laser nur angenommen, wenn sie ihr mit einem kaum merklichen Zwinkern versichert hatte, dass er nicht schussbereit war. Ganz im Gegensatz zu Mako, ihrem gleichaltrigen Bruder, der aus derselben Brutserie stammte wie sie selbst und der ganz wild darauf war, endlich in den Fokus seines Meisters zu gelangen, was er jedoch bis zum Tag ihrer Befreiung niemals geschafft hatte. Wie durch ein Wunder hatten weder Mako noch Collart bemerkt, dass die beiden jungen Frauen sich davor drückten, den Henker zu spielen. Doch selbst wenn es Mako aufgefallen wäre, hätte er wohl nichts darüber gesagt. Gefühle zu zeigen konnte leicht den eigenen Tod bedeuten oder zog eine neuerliche Hirnoperation nach sich, die ihre Persönlichkeit noch weiter eingeschränkt hätte.

Erst an dem Tag, als Lion und seine Leute unerwartet ins Camp eingedrungen waren und Lyn und ihre beiden Geschwister aus den Klauen der Neuen Welt befreit hatten, war ihnen klargeworden, wie unglaublich stark menschliche Emotionen sein mussten, wenn man sie nicht mit biotechnischen Mitteln unter Kontrolle behielt. Der Hass in Lions braunen Augen, als er bei seinem furiosen Abgang aus dem Camp höchstpersönlich seinen Fusionslaser auf Collart richtete, abdrückte und im Anschluss daran den kläglichen Überrest ihres ehemaligen Drill-Instructors mit den Worten »Asche zu Asche« kommentierte, hatte sie zunächst verwirrt und im höchsten Maß irritiert. Erst recht, als Lions braune Augen sich mit Tränen füllten, weil es ihm nicht gelungen war, noch mehr ihrer Brüder und Schwestern zu befreien. Ein ungewohnter Anblick. Denn dort, wo Lyn, Rona und Mako ihre Jugend verbracht hatten, weinte man nicht. Es war eine zutiefst verabscheuungswürdige Geste, die einen getreuen Söldner der Neuen

Welt von abtrünnigen Rebellen und Spionen unterschied – und diesen nicht selten zum Verhängnis wurde, weil man sie unter der Folter an ihren Gefühlsausbrüchen erkannte. Erst später, nachdem Lion den entführten Rekruten den Chip aus den Hirnen entfernt und sie damit wieder zu empathischen Lebewesen umfunktioniert hatte, erspürte sie seine Gefühle, und das mit geballter Intensität. Ein wunderbarer Zustand, der gleichzeitig unbeschreibliche Schmerzen mit sich brachte, wenn er in Trauer, Angst und Entsetzen umschlug.

Ein Grund, warum Lyn im Augenblick ihre wiedergewonnenen emotionalen Fähigkeiten verfluchte. Sie blinzelte kurz, um ihre genetisch manipulierten Nachtsichtlinsen zu befeuchten, die auch die finsternste Umgebung in gestochenen scharfen Graugrünabstufungen erscheinen ließ.

»Du musst ihn beim ersten Schuss treffen«, zischte eine dunkle Stimme unter ihr.

Es war Mako, ihr männliches Ebenbild. Sein Kopf mit den schulterlangen schwarzen Haaren und dem feingeschnittenen asiatischen Gesicht streckte sich an ihr vorbei. Dabei zwängte er seinen schlanken, langen Körper durch den engen Kanalschacht. Offenbar interessierte ihn, warum es nicht wie geplant voranging. Schließlich stand er leicht geduckt hinter ihr und fixierte ihr Opfer mit seinen schmalen, bernsteinfarbenen Katzenaugen, als ob er ein Raubtier auf Beutezug wäre. Weiter unten auf der nicht enden wollenden Titanleiter, die in einen einhundert Meter tiefen Schacht mündete, stand Rona und gab ihnen Deckung, dabei blinzelte sie ungeduldig zu ihnen herauf. Seit Lion sie wieder zu einem echten Menschen umfunktioniert hatte, wurde sie manchmal von aggressiven Emotionen überflutet, die Lyn als ausgesprochen lästig empfand. Nicht zum ersten Mal stellte sie sich die Frage, warum Lion neben Mako ausgerechnet Rona für diese Mission ausgesucht hatte. Sie war mitunter ziemlich aufbrausend, aber möglicherweise schätzte Lion gerade ihre Aggressivität und den damit verbundenen Kampfeswillen.

Rona machte ihrem Ruf alle Ehre, indem sie ungebeten nach oben kletterte und Mako wieder nach unten zerrte. Sie war stärker als er und zwang ihn damit, ihre Position zu übernehmen. Nachdem er einen leisen Fluch über ihr rücksichtsloses Verhalten ausgestoßen hatte, konzentrierte sich Lyn erneut auf das vor ihr liegende Einsatzgebiet.

Rona tauchte neben ihr auf und sondierte die Lage. »Sei vorsichtig«, riet sie ihrer Schwester. »Wenn sie uns entdecken, sind wir erledigt.«

Lyn ließ sich von Ronas Warnungen nicht irritieren. Sie wusste längst, dass sie den Schachtdeckel nur einen Spalt breit anheben durfte, um von dem patrouillierenden Wachmann nicht bemerkt zu werden.

Über ihnen erstreckte sich eine riesige Halle mit einem beweglichen Glaskuppeldach. In etwa fünfzig Meter Entfernung stand der Hypergleiter, auf den sie es abgesehen hatten, mutterseelenallein im Hangar. Ein silbern glitzernder, länglicher Vogel aus einer Titanlegierung, in dem mindestens sechs Menschen Platz fanden und der schneller war als jede Regierungsmaschine. ONOGEN 11, der Name eines pharmazeutischen Großkonzerns, der mit Wissen der Neuen Welt im illegalen Drogenhandel operierte, stand darauf sowie die Nummer des Gleiters. Offiziell vertrieb man bei ONOGEN alle Sorten von erlaubten neuronalen Nachbrennern, die den Menschen halfen, ihre Arbeitsleistung zu steigern, damit ihre Ausbeutung durch die kapitalfeudalen Machthaber noch effizienter verlief.

In den Containertürmen neben der Halle befanden sich unzählige Depots mit den gängigsten Nanodrogen, wie die Aufschrift verriet und die offensichtlich auf ihren Abtransport warteten. EXO 23 zur Gedächtnisauffrischung bei Hirninfarkt, PED 04 als Trainingsdroge zur Steigerung der Lernfähigkeit, LEX 77 zur Verhinderung vorzeitiger Alterungsprozesse und SN 303, ein Stoff, der exotische Träume versprach, selbst wenn man über ein Hirnimplantat verfügte, das im Normalzustand sämtliche Gefühle unterdrückte. Bis auf die letzte Sorte, die meist in den verbotenen Spelunken verhökert wurde, handelte es sich um legalen Stoff, der in der Regel gestreckt war, aber zu denselben Preisen verkauft wurde wie das kaum zu unterscheidende Original.

Der Vorstand des Konzerns setzte sich überwiegend aus korrupten Regierungsmitgliedern der Neuen Welt zusammen, die seit ihrer Machtübernahme vor gut fünfzig Jahren gegenüber der nichtsahnenden Erdbevölkerung ein doppeltes Spiel trieben. Vordergründig unterwarfen sie sich den strengen moralischen Regeln der Behörden – inoffiziell strichen sie horrenden illegalen Gewinne ein und teilten sie mit den Mächtigsten.

»Das war schon so, als ich noch ein Kind war«, hatte Lion mit einer